



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 60.

Welzheim, Donnerstag den 19. April 1888

22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

W e l z h e i m.

Die Gemeinde- und Stiftungs-Rechner, die Herrn Verwaltungsaktiare und die Gemeinde- und Stiftungskollgien

werden erinnert, die Vorschriften der Ministerialerlasse vom 19./30. Novbr. 1887, Minist.-Amtsbl. Nr. 32 und 34 von 1887, bezüglich der Berechnung der Abrechnungsposten für die Vermögens-Ausscheidung der Gemeinde- und Stiftungspflegen in den Rechnungen pro 1887/88 pünktlichst zum Vollzug zu bringen.

Den 16. April 1888.

Königl. Oberamt und Königl. gemeinsch. Oberamt:

Bellnaegel.

evang. Dekan: kath. Dekan:
H o l e. S c h a u p p.

Die Krankheit des Kaisers.

— Der Kaiser hat, wie die „Eöln. Ztg.“ berichtet, am Donnerstag in Lebensgefahr geschwebt; glücklichweise ist es Professor von Bergmann gelungen, sie noch rechtzeitig zu bannen. Ueber die Einzelheiten geht dem genannten Blatte folgende Darstellung zu, über deren Genauigkeit es sich auf Grund eingehender Rücksprachen versichert hat. „Folgendes ist danach der Sachverhalt. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde der Kaiser von schwerer Athemenot befallen; sein Krankenwärter begab sich deshalb gegen 1 Uhr zu dem in der Nähe des kaiserlichen Zimmers schlafenden Dr. Hovell, weckte ihn und teilte ihm seine Wahrnehmungen mit. Dr. Hovell glaubte zunächst nur an eine unbegründete Aengstlichkeit des Wärters, der sich darauf wieder entfernte. Als der Wärter indes nach einiger Zeit wiederkam, stand Dr. Hovell auf und begab sich zum Kaiser, etwa gegen 2 Uhr. Hier fand er nun, daß die Canüle — die rechtwinklige, Mackenzie'sche — nicht richtig saß; er versuchte, ihre Lage wieder in Ordnung zu bringen; allein diese vielfachen Versuche, bei denen die Umgebung der Wunde vielfach verletzt worden ist, waren vergeblich; erst gegen Morgen glaubte Dr. Hovell einen Erfolg erzielt zu haben. Im Laufe des Tages aber, Donnerstags, hatte der Kaiser wiederholt Erstickungsanfälle auszustehen, deren Anlaß die Herunterstosung großer Gewebeteile in die Lungen war; sie steigerten sich und mit ihnen die Athemenot dermaßen, daß schließlich Sir Morell Mackenzie selbst der Ansicht war, wenn Professor von Bergmann nicht bald komme, sei der Kaiserin Gefahr. Prof. v. Bergmann wurde sofort geholt; er traf gegen 4 Uhr mit seinem Assistenten Dr. Bramann im Stadtschlosse zu Charlottenburg ein; bei der Untersuchung fand er, daß die rechtwinklig gebogene Canüle überhaupt nicht mehr in die Luströhre reichte; sie saß zwar noch in der Wunde, saß aber mit ihrem vor-

deren Teile beträchtlich aus derselben heraus; die Luströhre selbst war mit einer Wucher- masse erfüllt. Professor v. Bergmann be- seitigte aufs schnellste die ungeeignete Ca- nüle und legte eine neue Canüle ein, und Sir Mackenzie entschied sich selbst dafür, daß diese Bergmann'sche Canüle nunmehr liegen bleiben müsse. Der Kaiser erholte sich dann nach und nach und heute morgen konnte Professor v. Bergmann beim Kranken- besuch feststellen, daß das Befinden des Kaisers verhältnismäßig sehr befriedigend war, so daß der Kaiser sogar die Fahrt nach Berlin machen konnte; ein Beweis von der staunenswerten körperlichen Kraft, die Kaiser Friedrich von Haus aus besitzt.“

In dem Befinden des Kaisers ist seit Sonntag die längst befürchtete bedrohliche Wendung eingetreten. Von Stunde zu Stunde hat sich das Leiden verschlimmert. Das ganze deutsche Volk sieht mit schmerz- lichem Bangen dem Augenblick entgegen, da sich erfüllt, was die Vorsehung beschlossen hat. Schon die am Montag früh einge- troffenen Nachrichten ließen keinen Zweifel mehr an dem Ernst der Lage. Abends 7 Uhr kam dann das den Ausbruch der Bronchitis meldende Telegramm, welches wir in einer Extraausgabe berichtet haben. Ein vom 17. April morgens 9 Uhr in Char- lottenburg aufgegebenes Telegramm meldet: „Seit gestern abend 11 Uhr ist das Fieber bei Seiner Majestät dem Kaiser heftig. Eine gefährliche Lungenentzündung ist dazu getreten. Der befürchtete Eitererguß aus der Lunge ist bisher ausgeblieben. Die Pro- fessoren Senator und Leyden bleiben bei dem Kaiser, bei welchem auch die ganze kaiserliche Familie unausgesetzt verweilt. Kronprinz Wilhelm wurde gestern nachmittag von der Truppenchau auf dem Tempelhofer Feld weggeholt und ritt dann im schärftsten Ga- lopp nach Charlottenburg. Die Lage ist sehr ernst und es ist wenig Hoffnung vor- handen.“

— Charlottenburg, 17. April, vorm. 10 Uhr. Nach schlimmer Nacht zeigt sich noch keine Besserung und das Leiden ist nicht mehr örtlich.

— Berlin, 17. April, 10 Uhr 35 Min. Nachdem der Kaiser nach 10 Uhr kurze Zeit geschlafen hatte, hat das Fieber nachgelassen.

— Berlin, 17. April, 2 Uhr Nachm. Die Beratung der Aerzte des Kaisers ergab erfreulicher Weise keine Entzündung der Lungen. Das Fieber hat sich vermindert. Der Kaiser ist außer Bett, schreibt und isst. Die Entzündung der Luströhrenschleimhaut nimmt ab. Eine Eiterbeule in der Luströhre scheint den gestrigen Zustand veranlaßt zu haben. —

— Berlin, 17. April. (4.50 N.) Die allgemeine Ansicht der Aerzte präcisirt sich dahin, daß der Zustand des Kaisers be- denklich, man müsse sagen sehr bedenklich sei, daß aber eine unmittelbare Lebensgefahr für die nächste Zeit nicht vorhanden sei. Die Aerzte bauen ihre Hoffnung weiter auf den günstigen Krankheitszustand des Kaisers.

— Der Krankenwärter, welcher Nachts beim Kaiser zu wachen hatte, ist entlassen und durch einen anderen ersetzt worden.

— Die „Kreuzztg.“ bestätigt vollauf die Mitteilung der „Eöln. Ztg.“ über das Ver- halten der beiden englischen Aerzte gegen den Kaiser in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag. Die jetzige Erkrankung stehe in ursächlichem Zusammenhang mit diesem Verfahren der Engländer.

— Berlin, 17. April. (5.20. N.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin: Bei dem Kaiser haben sich die bronchitischen Erscheinungen erheblich ver- mindert. Das Fieber ist geringer geworden. Die Nacht war besser, das Allgemeinbe- finden ist befriedigend.

— Berlin, 17. April, 5.20 N. Der Kaiser nahm heute Vormittag einen drei- viertelstündigen Vortrag Albedylls entgegen. Mittags erschien der Kaiser am Fenster des Arbeitszimmers und wurde von dem vor dem Schlosse versammelten Publikum ent- husiastisch begrüßt.

— Berlin, 16. April. Dem „Fr. Z.“ meldet man: Vor dem Charlottenburger Schloß ging es heute vormittag sehr bewegt zu. Die zahlreich vor dem Schloß stehende Menschenmenge konnte ein beständiges Kom- men und Gehen hoher und höchster Personen wahrnehmen. Schon in der ersten Stunde fuhr die Kronprinzessin vom Charlotten- burger Schloß, wo sie einen kurzen Besuch abgestattet hatte, nach Berlin zurück. Bald

darauf verließen die drei Töchter des Kaisers das Schloß zu einer Spazierfahrt nach Berlin. Punkt 11 Uhr traf der Fürst Bismarck am Schloß ein; nicht wie sonst fuhr der Wagen in den Schloßhof, sondern links in das zum Park führende Portal, wo der Fürst ausstieg und durch den Seitenflügel zu den Gemächern des Kaisers sich begab. Eine halbe Stunde später sprengte der Kronprinz in vollem Galopp vor das Schloß, er erschien, von seinem Adjutanten begleitet, so plötzlich vor dem Schloß, daß die Wache nicht Zeit hatte, ins Gewehr zu treten. Der Kronprinz und Fürst Bismarck verweilten zusammen längere Zeit bei dem Kaiser. Um 12 Uhr fuhr die Großherzogin von Baden nach Charlottenburg. Später kehrten auch die drei Prinzessinnen in das Charlottenburger Schloß zurück, denen sich jetzt auch Prinz Heinrich angeschlossen hatte.

Bezirks-Nachrichten.

+ **Wetzheim**, 18. April. Nachdem die Schwalben bei uns angekommen, welche schon bei Tagesgrauen sich durch ihren munteren Gesang bemerklich machen, und der Kuckuk sich gestern hat ebenfalls vernahmen lassen, dürfen wir auf wärmere Witterung und die wirkliche Einkehr des längst ersehnten Frühlings hoffen.

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 16. April. Zu Ehren des Regierungs-Jubiläums Sr. Maj. des Königs ist die Errichtung eines König-Karl-Bauzes, als Seitenflügel der Kgl. Leihbibliothek, beabsichtigt.

§ **Stuttgart**, 16. April. Der heute hier eröffnete Pferdemarkt ist dieses Jahr im Verhältnis zu den früheren Jahren außerordentlich stark befahren. In den Ställen stehen ca. 800 Pferde, auf dem Gewerbehaldeplatz ebensoviel, zusammen also etwa 1600 bis 1800 Pferde. Außer den Händlern Neumann und Fränkel von Münster, N. L. Löbstein von hier, die am Zirkus, der alten Garde-Kaserne u. schöne Luxusperde aufgestellt haben, sind gestern Abend und heute früh noch zahlreiche Händler und Käufer durch das herrliche Wetter angelockt worden. Der Handel entwickelte sich rasch. Außerordentlich lebhaft ist auch der Hundemarkt. Ueber 100 zum Teil prächtige Tiere aller Rassen sind vor dem Zirkusgebäude feil. Das Publikum drängt sich viel auf den Schauplatz.

§ Ihre K. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm von Württemberg hat Ihr Interesse für den Württ. Sanitätsverein vom roten Kreuz dadurch bekräftigt, daß Hochdieselbe sich bemogen fand, die Wahl zum Ehrenmitglied des Verwaltungsausschusses anzunehmen.

§ In dem entlang der Bahnlinie von **Russenhausen** nach **Kornthal** führenden Straßengraben wurde am Dienstag Abend bei der sogenannten Hummelwiese ein Mann mit dem Kopf im Wasser und Schlamm des Grabens steckend, tot aufgefunden. Ausweislich seiner Schriften ist es der 59 Jahre alte Handwerksbursche Heilmann aus Neustadt a. S.

§ **Öhlingen**, 16. April. Heute früh ist am Rechen der Brühlfabrik auf Obertürkheimer Markung ein etwa 4 Jahre alter Knabe aus dem Neckar gezogen worden. Das Kind scheint schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben.

§ **Gmünd**, 14. April. Die Auszahlung der jedem Invaliden von 1870/71 testamentarisch von Kaiser Wilhelm zugewiesenen 30 Mark hat bereits begonnen. Als Beweis für die große Anzahl der Bedachten führt eine Berliner Korrespondenz die Thatsache

an, daß die bezüglichen Zuschriften, welche ein Briesträger des Hauptpostamts erhalten, die Nummer 2995 trägt. Auch hier werden einige Invaliden mit diesem Geschenke erfreut werden.

§ **Schorndorf**, 13. April. Bei der am letzten Freitag von Stadtschultheiß Frits einberufenen Versammlung behufs Besprechung einer Rinkelfeier wurde beschlossen, das Fest vom Dezember in den Spätsommer zu verlegen und mit der Feier des 2. Septbr. zu verbinden. Es wurde ein engerer Ausschuß gewählt, welcher aus der Mitte der Mitbürgerschaft eine 15 Glieder starke Festleitung wählen soll. Dieser Ausschuß besteht aus Dekan Fink, Stadtschultheiß Frits, O.-M.-M. Reg.-Rat Baun, Fabrikant Gabler und Fabrikant Burk.

§ In **Murrhardt** wurde einem 79jähr. Mann infolge eigener Unvorsichtigkeit durch den Bahnzug beide Beine unterhalb des Knies abgedrückt. Derselbe erlag seiner Verletzung während der Amputation.

§ In **Tübingen** wurde ein falsches 5-Markstück mit dem Bildnis des Großherzogs von Baden angehalten. Also aufgepaßt!

§ Einige Stromer drangen, der „N. Ztg.“ zufolge, durch ein eingeschlagenes Fenster in die Kirche in **Beilstein** (Marbach) ein und suchten in der Sakristei sich der Opferbüchsen zu bemächtigen, als sie durch ein von außen kommendes Geräusch gestört wurden und eiligst die Flucht ergriffen.

§ In **Meinradshausen** (Waihingen) ist im Garten des Rosenwirts Zucker ein blühender Aprikosenbaum zu sehen.

§ **Verstümmelung**. Ein Rekrut aus Herrenthierbach, der sich am Freitag voriger Woche bei der Musterung in Gerabronn gestellt hatte, wurde unter der Anschuldigung verhaftet, sich durch das Abhauen des Mittelfingers an einer Hand zum Militärdienst untauglich gemacht zu haben.

§ Bei **Benzenzimmern** übernachtete in voriger Woche ein Schnapsbruder im Freien und wurde erfroren aufgefunden.

§ In **Sagelloch** bei Tübingen sollen, laut „Tüb. Chr.“ die Masern so stark aufgetreten sein, daß die Schule geschlossen werden mußte. Nicht weniger als 130 Kinder seien an den Masern und an Lungenerkrankung erkrankt.

§ Am drückendsten macht sich der lange Winter durch die zunehmende Futtersnot fühlbar. Darüber wird der „Neckar-Ztg.“ aus **Münsingen** geschrieben: Seit Jahrzehnten war die Bevölkerung auf unserer Alb nicht so schlimm daran wie in diesem Winter. Nicht allein große Mengen Futter müssen zu teuren Preisen von weither bezogen werden, um den Viehstand erhalten zu können, auch Brotfrüchte müssen angekauft werden, selbst von größeren Grundbesitzern. Auch der Saathaber muß von vielen gekauft werden. Da wir heute wieder massenhaft Schnee haben und noch kein Frühlingswetter Hoffnung auf baldigen Grasnachwuchs bringt, kann die Futternot noch 1½ Monate dauern.

§ **Waldbier**, 15. April. Gestern wurde ein armer Handwerksbursche im Bezirk aufgegriffen und hieher eingeliefert, welcher einen Stumpen Geld mit über 1100 M. im Besitze hatte.

Deutschland.

— **Berlin**, 15. April. Mit Recht ist es bemerkt worden, daß der Großherzog von Baden schon seit vielen Wochen in Berlin weilt und seine bereits mehrfach angelegt gewesene Abreise immer wieder verschoben hat. In den Verhandlungen über die Heiratsfrage ist der Name des Groß-

herzogs zuweilen genannt worden, aber nur Wenige wissen, wie außerordentlich viel dieser edle Fürst zur Einebnung der Schwierigkeiten beigetragen hat. Der Großherzog ist einer der pflichtgetreuesten Regenten, welche die Throne Europas zieren. Und wenn nun gerade er eine so geraume Zeit seinem Heimatlande fern bleibt, so müssen dafür wohl sehr schwerwiegende Gründe vorhanden sein. In der That ist der badische Herrscher der treueste, feinsinnigste und verständnisvollste Berater seines kaiserlichen Schwagers in diesen harten ersten Wochen der Regierung. Sein mildes Wesen und sein einsichtiger Rat treten nicht auf den lauten Markt hinaus, aber in der Stille mag es wohl manche wichtige Angelegenheit gegeben haben, in welcher der Kaiser gern auf die Worte des Großherzogs hörte. Die Freundschaft, welche beide Fürsten seit langem verbindet, beruht ja auch nicht bloß auf persönlichen Sympathien und auf der nahen Verwandtschaft, sondern in gleich hohem Grade auf der Uebereinstimmung ihrer politischen Weltanschauung.

— Für die Ueberschwemmten sind bei dem Berliner Centralcomité bisher 1 003 000 Mark eingegangen.

— Feldmarschall Graf Blumenthal wurde zum Inspektor der 4. Armee-Inspektion ernannt.

— In **Karlruhe** ist nach der „N.-P.“ ein französischer Spion verhaftet und zur Heimreise veranlaßt worden. Welchen Lärm würde es wieder verursacht haben, wenn dieser Fall in Frankreich durch einen Deutschen verursacht worden wäre.

Ausland.

— Das Hauptereignis des Tages ist die glänzende Wahl Boulanger's im Dep. du Nord. Die Bedeutung dieses Sieges, dieser schmählichen Niederlage der Regierung, darf nicht unterschätzt werden. Man wird in der Geschichte Frankreichs einstens von dem 15. April 1888 lesen, denn faktisch hat dieser Tag Boulanger zum Herrn von Frankreich gemacht. Er selbst sagt in seinem Brief an seinen Freund Laguerre: Dank Ihnen wird der 15. April den Zusammensturz der Partei nationaler Erniedrigung bringen.“ Bis jetzt war also Frankreich erniedrigt, es ist die Aufgabe Boulanger's, es wieder emporzubringen. Mit welchen Mitteln? Für die auswärtigen Nationen und namentlich für die besiegte deutsche, gilt es, einem solchen Gegner gegenüber ihr Pulver trocken zu halten.

† Boulanger ist im Nord-Departement mit 172 528 von 267 530 abgegebenen Stimmen gewählt worden, während seine Gegner, der Radicale Foucart 75 901 und der Socialist Moreau 9647 Stimmen erhielt. Die Zahl der für den Exgeneral bei den letzten Wahlen abgegebenen Stimmen in den vier Departements: Aisne, Aude, Dordogne und Nord stellt sich damit auf rund 300 000, wobei zu berücksichtigen ist, daß im Departement Aude die Candidatur Boulanger's nicht offiziell aufgestellt war. Da derselbe im Aisne-Departement beim zweiten Wahlgang zu Gunsten seines Anhängers zurücktrat, obwohl er weitaus die meisten Stimmen im ersten Wahlgange erhalten hatte, so sind nunmehr bereits drei Departements in das boulangistische Lager eingezogen. Daß die Bonapartisten ein großes Contingent zu den Truppen des Exgenerals gestellt haben, verschlägt in der Hauptsache wenig; das Programm Boulanger's: Auflösung der Kammer und Revision der Verfassung wird auch von ihnen anerkannt. Die gestrige Wahl Bou-

langer's ist ein Ereignis von der höchsten Bedeutung für Frankreich, für ganz Europa. Sie beweist unzweifelhaft, daß die Massen mehr als je zu der Fahne Boulanger's, d. h. zu der Fahne des Erfolges schwören, den die Umsturzidee in Frankreich zu erringen im Begriffe steht. Die Wahl im Nord-Departement galt gewissermaßen als Kraftprobe für die gegnerischen Parteien, und das Ergebnis ist ein ungeheurer Sieg des Boulangismus. Es beweist, daß es ein verhängnisvoller Irrtum war, anzunehmen, mit der glänzenden Uniform und dem Federbusch sei auch die Gefährlichkeit Boulanger's abgethan. Als ein Duell zwischen ihm und dem Parlamentarismus hat Boulanger den von ihm unternommenen Kampf bezeichnet, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat der gestrige Tag das Schicksal seines Gegners entschieden. Die Abstimmung im Nord-Departement bedeutet für den Erzgeneral einen mächtigen Sprung vorwärts zum Präsidentensitze, zur Diktatur. Und für uns? Für uns ist der Umstand von Wichtigkeit, daß die Stimmenzahl Boulanger's erreicht wurde, trotzdem seine Gegner nicht müde würden, ihn als Verkörperung der Kriegsgefahr darzustellen. Die Wirkung dieses Vorgehens ist augenscheinlich das Gegenteil von dem gewesen, was die Gegner Boulanger's erwarteten. Die Lehre aus dieser Thatsache ist eindringlich genug.

† Ein Pariser Korrespondent rechnet nach, daß Frankreich alle 17—18 Jahre eine Staatsumwälzung braucht und so hätten sich jetzt die Franzosen der Mehrzahl nach schon in den Verlußt der Republik gefügt. Napoleon I. hat 16 Jahre, die Bourbonen haben 15 Jahre regiert, die Julimonarchie der Orleans hat 18 Jahre, die Herrschaft Napoleons III. hat 18 Jahre gedauert. Ueber 18 Jahre wird also nach jener Analogie der Bestand der Republik nicht hinausgehen. Die republikanischen Blätter prophezeien heute das größte Unglück, wenn Boulanger gewählt wird, es wird aber nichts helfen. Die „Rep. franc.“ jagt, die Folge werde ein Krieg mit Deutschland und eine dritte Invasion sein. „Die Geschichte berechnet uns“, sagt die „Rep. franc.“, „zu behaupten, daß diese Invasion die dritte Verstümmelung des Vaterlandes bedeutet, zum drittenmal werden die Preußen in Paris einziehen; nach Metz und Straßburg werden Nancy und Lunéville deutsche Städte werden. Italien nimmt Tunis, Nizza und Savoyen,

Deutschland unsere Kolonien, Oesterreich erbt unseren Einfluß im Orient. Frankreich wird durch eine Kriegsentzündung erdrückt, neben der die 5 Milliarden ein Kinderspiel waren; vielleicht ist es die endgiltige Auflösung, die Streichung Frankreichs von der politischen Karte Europas. Französische Wähler, wenn ihr das wollet, so wählet Boulanger!“ — Die Wähler haben bereits am letzten Sonntag die Antwort hierauf gegeben.

† Das Pariser Blatt „Nation“ hatte am letzten Samstag den Tod des Kaisers Friedrich gemeldet.

† **Kriegsärm.** Die offiziöse „Wiener Presse“ bringt einen Brief von der russischen Grenze, worin ausgeführt wird, daß die militärischen Kreise Rußlands auf den baldigen Ausbruch eines Krieges mit Oesterreich rechnen. Es heißt in demselben: „Die militärischen Kreise des benachbarten südwestlichen Rußland rechnen, nach allen Anzeichen zu schließen, fester denn je auf einen Krieg, und zwar zunächst jetzt auf einen Krieg mit Oesterreich. Es scheint dies übrigens auch von den anderen Theilen des Zarenreiches zu gelten. Die Begriffe von der militärischen Leistungsfähigkeit Rußlands scheinen hierbei recht hochgeschraubte zu sein. Der unterbrochene Fortgang der russischen Rüstungen und insbesondere die fieberhafte Thätigkeit, welche in dieser Beziehung gerade in den nachbarlichen Provinzen Rußlands entfaltet wird, trägt, wiewohl hierbei vorläufig von einer eigentlichen Mobilmachung im weneuropäischen Sinne gesprochen werden kann, nur dazu bei, die Kriegserwartungen der kriegslustigen Militärs zu steigern und dem Säbelgerassel einen neuen Sporn, den der Pflichtmäßigkeit zu geben. Sehr gespannt ist man, ob die militärischen Zwischenstationen an den Eisenbahnen, welche im Frühsommer vorigen Jahres eröffnet wurden, demnächst werden geschlossen werden oder nicht. Man will hieran erkennen, ob noch in diesem Jahre ein Krieg bevorsteht oder nicht.“

† Der „Polit. Korr.“ zufolge melden aus Süd-Rußland in Jassy eingetroffene Reisende, daß demnächst die Verschiebung der neunzehnten russischen Infanteriedivision gegen die österröichische Grenze beginne.

† In Rumänien sind Bauernunruhen ausgebrochen. Bewaffnete Kotten ziehen im Lande umher. Um die Hauptstadt Bukarest ist ein Militärkordon gezogen zur Zurück-

weisung heranziehender drohender Bauerntrupps.

† Auf der Insel Creta wird der Ausbruch von Unruhen befürchtet.

Verschiedenes.

* In einer Vorstadt Kölns brannte am Freitag nacht eine Ziegelbude nieder, wobei 3 Arbeiter erstickten und 2 schwere Brandwunden erhielten.

* Im Rhein bei Mannheim ist dieser Tage ein mit Backsteinen beladenes Schiff gesunken. —

* **Großer Brand.** In Brooklyn (Amerika) brach letzten Freitag in dem Magazin eines Docks Feuer aus, wodurch 500 Ballen Jute verbrannten. Der angerichtete Schaden wird auf 100 000 Dollars geschätzt. Das Schiff „Glenburn“, welches seine Ladung löschte, wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen und folglich in den Strom bugstirt und dort unter Wasser gesetzt. Die Ladung im Kielraum dürfte zu Schanden werden. —

* Wie aus Ungarn gemeldet wird, steht daselbst eine Fläche von 300 000 Joch Land unter Wasser.

* Aus ganz Ober-Italien wird von den letzten Tagen eine ungewöhnliche Kälte gemeldet. Brescia und Verona melden sogar Schneefälle.

* **Erdbeben.** Die ungarische Stadt Dedenburg sowie Eisenstadt sind wiederholt durch heftige Erderschütterungen heimgesucht worden. Teilweise sind Häuser eingestürzt. Unter der Bevölkerung herrscht großer Schrecken.

Handel & Verkehr.

)(**Landes-Produkten-Börse Stuttgart.** Börsenbericht vom 16. April 1888. Die heutige Börse war stark besucht; zu unveränderten Preisen wurde mehreres in Weizen umgesetzt.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 20 M. 30 Pf. bis 20 M. 50 Pf., do. ungar. 21 M., do. Ghirka 20 M. 25 Pf., Kernen Oberländer 20 M. 50 Pf., Gerste Nördlinger beste Qualität 19 M., Haber Mittelforten 14 M. 60 Pf. bis 14 M. 80 Pf.

)(**Hall, 14. April.** Landesproduktenbörse: Gesamtumsatz 1581 Zentner. Wir notieren per Zentner: Weizen 9,75 bis 10 Mk., Kernen 9,85 bis 10,— Mk., Dinkel 7,35 M., Gerste 8,— Mk.

M u r r h a r d t.

Die Lederhandlung von Albert Böhringer

empfehlte in großer Auswahl, besten Qualitäten u. zu sehr billigen Preisen:

Haller Sohlenleder, Backnanger Ueberleder, Bachelleder, Futterleder, Lackleder, Spangen u. Sohlen, Schäfte für Herren Frauen u. Kinder, namentlich auch gewalzte Herrenschäfte, Fabrik-Leisten, Stiefelhölzer, Walfbretter.

Sämtliche Schusterwerkzeuge

und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.

Lehr-Verträge

zu haben in der Unterzuberischen Buchdruckerei

3 M. Ziel Geld
ist zu verdienen durch den Verkauf meiner Hautstempel. Wiederverkäufer gegen hohe Provision überall gesucht.
Luis Wolf, Hannover, Escherstr.
Preisliste gratis. Illustr. Spezialkatalog 50 Pfennig.

M e n s c h e n m ü h l e.

Schöne halbenenglische

Milchschweine



hat zu verkaufen

G. Friz.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft, das beste Haus- und Genussmittel. Zu haben bei Conditor H. Hohly in Welzheim.

B u m p e n

für häusliche und gewerbliche Zwecke in reicher Auswahl,

vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, fertigen als Spezialität

Gebr. Ritz und Schweizer

in G m ü n d,

Maschinenfabrik & Metallgießerei.

Ausführung schwierigster Projekte.

HAZARD. Roman von Natalie v. Eschrauth
Bers. von „Polnisch Blut“ u. „Gänseleier“ erscheint in den „Illustrierten Blättern“, der billigsten illustrierten Wochenschrift im Format der Gartenlaube.
(Verlag von Wilh. Kullik & Co. in Berlin.)
Preis pro Quartal nur 1 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Wer sparen will,

der schicke seine fleckigen und verschonenen Kleider in

G. Hinderer's Färberei & Waschanstalt, Welzheim.

Die Kleider werden **völlig unzertrrennt wie neu** hergestellt, vorausgesetzt, daß der Stoff noch gut ist. Da die Armeel- und Westensutter ganz hell bleiben, ist ein Abfärben unmöglich.

➔ Eine Probe wird das Gesagte bestätigen!

Das Bank- und Wechselgeschäft

von **C. G. Schaufler** in **Göppingen,**

Hauptstraße 4.

beehrt sich seine Dienste zu:

**Diskontierung und Domizilierung von Wechseln,
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Coupons,
Gewährung von Darlehen,
Besorgung von Wechseln, Checks und Auszahlungen, auf's In- &
Ausland, insbesondere nach Amerika,
Ausführung aller sonstigen, das Bankfach betreffenden Aufträge**
unter Zusicherung solider und koutanter Behandlung angelegentlich zu empfehlen.

Welzheim.

Galler Kochsalz pr. Ctr. Mk. 8,30
Biehsalz " " " 2,35

ab. Fornsbad, der Fracht entsprechend billiger empfiehlt

Carl Munz.

Holz=Verkauf.



Christine Fritz von
Seiboldswiler
verkauft nächsten
Freitag den 20. April
nachmittags 3 Uhr
26 Festmeter Lang-
holz 1., 2. und 3. Classe, 4 Meter tanne-
nes Scheiterholz, 22 Meter buchene Sch-
iter und 4 Meter Prügel, 11 Lose tannenes und
buchenes Reisig.

Zusammenkunft in der Wirtschaft von
Johann Eisenmann in Ertatzweiler.

Das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Rehrroth, Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) neue Bett-
federn für 60 & das Pfund sehr
gute Sorte 1 Mk. 25 &, Prima
Halbdaunen 1 Mk. 60 und 2 Mk.
Prima Halbdaunen hochfein 2.35 Mk.
Prima Ganzdaunen (Flaum) 2 Mk.
50 & u. 3 Mk. In bekannter vorzüglicher
Qualität.

Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Gschwend.

Einen

kräft. jungen Menschen

nimmt sofort in die Lehre

Schmiedmeister Knopp.

Welzheim.

Einen

ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre

Bäcker Kerner.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und
unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunk-
sucht in Clarus Patienten mit und ohne Wissen
geheilt wurden, bezeugen:

H. de Moos, Hitzel.
H. Volkart, Büsch.
F. Dom, Waltherr, Courchapois.
G. Krähenbühl, Weid v. Schönenwerd.
Frd. Tschanz, Röttenbach, St. Bern.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung
Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!

Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in
Clarus (Schweiz).

Gmeinweiler.

Saatgerste

hat zu verkaufen

Matthäus Trinkle.

Göppingen.

2 tüchtige Schreiner

finden sofort lohnende und dauernde Be-
schäftigung bei

C. Weidner.

Welzheim.

25—30 Centner Heu

hat zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Wagmeister Fischer, Schlosser.

Schulz- und Bürgscheine

hält vorrätig die Unterzuber'sche Buchdruckerei

Dankjagung.

Für die Ueberschwemnten in Norddeutsch-
land sind an freiwilligen Gaben bei uns
eingegangen vierundsiebzig Mark fünfunds-
neunzig Pfennig.

1. Bei Kaufmann Bilfinger 16 M. 50 Pf.

2. bei Oberlehrer Fener 31 M. 85 Pf.

zugleich Ertrag der Sammlung bei der Lie-
derkrantzproduktion im Lammsaal,

3. bei Kaufmann Max Lohf 7 M.

4. bei Karl Munz, Seifenfieder 11 M.,

5. bei Kaufmann Zweigle 8 M. 60 Pf.

Für diese (in Anbetracht der Umstände)
reiche Beisteuer sagen wir den werthen Gebern
herzlichen Dank.

Welzheim, den 18. April 1888.

Helfer P. Rommel,

G. A. Bilfinger,

Max Lohf,

Oberlehrer Fener,

Kaufmann Zweigle,

Karl Munz.

Saatkartoffel sowie Heu

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Band-
wurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrank-
heiten, Schwindsucht, Unterleibskrank-
heiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten,
Drüsenleiden, Kröpf, Augen-, Ohren-
u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus,
Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauen-
krankheiten, Bleichsucht leiden, ist das
Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franco zu
beziehen von Ludwig Mugg, Buchhändler
in Konstanz.

Welzheim.

20 bis 25 Zentner Heu

hat zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Schmid Knödler.

Eulenhof.

Sommerweizen

Schönen hat zu verkaufen

Bareiß.

Borderhundsberg.

25 Centner Heu

auf Verlangen auch

Alce-Heu

hat zu verkaufen

Johannes Fritz.

Forderungen und Ausstände

kauft fortwährend u. zahlt solche
sofort baar J. D. Rudolph.

Schw. Gmünd,

Reitplatz.

➔ Unserer heutigen Gesamtauflage
liegt ein Prospekt enthaltend die Gutachten
zahlreicher Aerzte über Dr. R. Vogt's Pec-
toral (Hustenstiller) bei, welches bei uns in
den Apotheken erhältlich ist, u. a. auch bei
Apotheker Bilfinger.